



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

Nils Landgren: Christmas With My Friends VI; Nils Landgren (tb, voc), Sharon Dyllal (voc), Jonas Knutsson (sax), Jeanette Köhn (voc), Eva Kruse (b), Jessica Pilnäs (voc), Ida Sand (voc, p); ACT / Edel

Alle Jahre wieder kommt der Landgren an, Weihnachten mit seinen Freunden zu feiern. Was nicht nur live und in Farbe, sondern auch als Tonträger längst derart populär ist, dass inzwischen die Nummer VI von „Christmas With My Friends“ zur überzeugenden Konkurrenz peruanischer Folklore-Kapellen und osteuropäischer Bläser-Combos antritt. Die Mischung macht's, denn mit sicherem Geschmack kombiniert der schwedische Posaunist eigenes Material aller Beteiligten mit modernen Christmas-Songs und traditionellem Liedgut vergangener Jahrhunderte.

Instrumental gibt man sich bescheiden, weshalb allein Ex-[em]-Bassistin Eva Kruse für die rhythmische Grundierung zuständig ist, der freilich mit dem Gitarristen Jonas Norberg ein zweiter String-Artist zur Saite steht. Für die jazzigen Noten sorgt neben dem auch singenden Mastermind am wie stets delikaten Red Horn vor allem Saxofonist Jonas Knutsson mit feiner Intonation, während Ida Sand querbeet am Piano die weihnachtliche Stimmung beflügelt.

Im Mittelpunkt stehen jedoch sorgsam ausgesuchte Vokalistinnen, wobei der Sopran von Jeanette Köhn in klassischem Wohlklang jubelt. Während Sharon Dyllal mit rabenschwarzem Duktus unter anderen mit Bobby Troups „I'd Like You For Christmas“ fürs Gospel-Feeling sorgt. Weitere Facetten liefern Ida Sand mit packender Soulstimme, so bei Dave Grusins groovigem „Who Comes This Night“, und Jessica Pilnäs, deren jazzige Klangfarbe etwa Frank Loessers „What Are You Doing New Year's Eve?“ beseelt. Dass sie alle zusammen den Kennern den bekannten Bach-Choral „Wie soll ich Dich empfangen“ intonieren, ist nur ein anrührender Moment im unkonventionellen Freudenfest.

Sven Thielmann



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

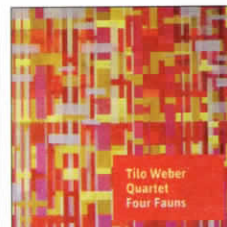
Christian McBride: Christian McBride's New Jawn; Christian McBride (b), Josh Evans (tp), Marcus Strickland (ts, b-cl), Nasheet Waits (dr) Mack Avenue / In-Akustik

In der Slang-Terminologie von Christian McBride's Heimatstadt Philadelphia bedeutet „New Jawn“, sich für ein neues Projekt stark zu machen. Diese Bezeichnung übernahm der bekannte Bassist als Namen für seine neue Band, ein Quartett, das ohne begleitendes Akkordinstrument auskommt. McBride begibt sich damit auf die Bahnen von Vorläufern, auch bei ihm begeistert diese Besetzungsform sofort. Mit dem Trompeter Josh Evans und dem Saxofonisten Marcus Strickland hat er fähige Bläser in seiner Combo, die ihn offenbar dazu inspirieren, im Verbund mit dem Drummer Nasheet Waits seine virtuose Arco- und Pizzicato-Technik noch präsenter einzusetzen.

Dass seine Musiker Feuer und Flamme für das Vorhaben sind, merkt man schon bei dem furiosen Einstieg von „Walkin' Funny“, einem rasanten Aufwärmittel. Mit „Ballad Of Ernie Washington“ kreierte Josh Evans eine empathische Hommage an Thelonious Monk. Der Trompeter sowie der Saxofonist versuchen mit eindrucksvollen Improvisationen dem melancholischen Grundgefühl des innovativen Pianisten nachzuspüren, der im New York der 1950er nach dem Verlust seiner „Carbaret Card“ Auftrittsverbot hatte.

Zu Christian McBride's fester Überzeugung gehört, dass sich aus dem Bezug zur Jazztradition neue Wege auftun. Das belegen die im Bop erprobten Unisono-Themengestaltungen wie in „The Middle Man“ und „Pier One Import“. Doch durch die Improvisationen und die rhythmisch moderne Konzeption klingen Christian McBride's „New Jawn“ niemals wie eine um Authentizität bemühte Retro-Band.

Gerd Filzgen



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

Tilo Weber Quartet: Four Fauns; Hayden Chisholm (sax), Richard Koch (tp), Andreas Lang (b), Tilo Weber (dr) www.malletmusicrecords.com

Von wilden Bocksprüngen, wie sie bei vier Faunen wohl zu erwarten wären, ist auf dem ersten Quartett-Album des 1990 in Aachen geborenen Schlagzeugers Tilo Weber nur wenig zu spüren. Stattdessen setzt er in den ersten Takten des klassisch „Prelude I“ bezeichneten Openers „Zykle“ mit markantem Drumwork die im Cover zitierte Reiner-Maria-Rilke-Zeile „... an den sonoren trockenen Boden des Waldes trommelt das Flüchten des Fauns“ akustisch um. Wozu sich rasch der sagenhaft satt ausschwingende Bass von Andreas Lang gesellt, dem prompt die Bläser mit packenden Überkreuz-Lines folgen.

Dass ihre Lupercalien (die Festlichkeiten zu Ehren des Herdengotts Faunus) dem Spirit des frühen Ornette Coleman huldigen, wird im Verlauf der folgenden Tracks immer mehr zur Gewissheit. Versprühen die elegant leichtgängigen, gleichwohl tiefgründigen Interaktionen doch den freien Geist vierer unabhängiger Individuen, die ihre stupenden Fähigkeiten zu gemeinsamer Strahlkraft bündeln. Dass Hayden Chisholm sein Altsax meist zärtlichst hauchen und fauchen lässt – man denkt unwillkürlich an Claude Debussys „Prélude à l'Après-midi d'un faune“ –, reibt sich wundersam prickelnd mit der oft gestopften, zwischen filigraner Luftigkeit und schneidender Attacke oszillierenden Trompete Richard Kochs. Ihre Tänze auf Messers Schneide, die sie à deux auch unisono mit sicherem Gespür für Zeit und Raum zelebrieren, werden durch punktgenau gesetzte Tieftönereien beflügelt und gleichzeitig von den offen strukturierten, dynamisch raffinierten Trommel-Exkursen ihres Komponisten und Bandleaders getragen.

Ein abwechslungsreiches Vergnügen, das poetische Momente und quirlige Geräuschhaftigkeit stimmungsvoll zu einem originellen Gesamtbild fügt.

Sven Thielmann